Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 2

Illustration: Humor des Auslandes
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

LAUF DER WELT

Freie Kost und Logis.

Ein Arbeitsloser in U. S. A. hatte sich folgende einfache Methode ausgedacht, um zu warmem Essen und einer Schlafstelle zu kommen. Er lief torkelnd durch die Hauptstrasse der Stadt und bereits an der ersten Strassenkreuzung erreichte er seine Absicht. Er wurde wegen Betrunkenheit arretiert und in Gewahrsam genommen. Leider geriet er dabei an eine jener pedantisch zuverlässigen Polizeistationen, die von den Betrunkenen eine Blutprobe entnehmen, um durch den chemischen Nachweis des Alkoholgehaltes die Ernüchterten unnachsichtlich überführen zu können. Der vorliegende Fall ergab nun überraschenderweise ein völlig negatives Resultat, was zur sofortigen Freilassung des Verhafteten geführt haben würde, wenn dieser nicht durch sein freimütiges Geständnis seine Betrunkenheit zugegeben und dadurch seine eidliche Aussage gegen den chemischen Tatbestand gesetzt hätte. Der schwierige Fall wurde untersucht, wobei der Angeklagte reichlich Zeit fand, sich satt zu essen, so dass er zuletzt zur Abkürzung des Verfahrens der Wahrheit die Ehre gab. — Nun steht der Aermste unter Anklage einfachen Betruges, weil er aus eigennützigen Motiven einen Tatbestand fälschte. Sehr wahrscheinlich wird der Staat Schadenersatz für Kost und Logis geltend machen und die Gerichte werden unseren Arbeitslosen vor die Wahl stellen, entweder die Rechnung zu bezahlen, oder zur Strafe nochmals einige Wochen Staatsverpflegung zu geniessen. — — Gescheiter wäre, man würde ein neues Gesetz schaffen, das gestattet, solche Bösewichte mit Schimpf und Schande aus den guten staatlichen Gefängnissen zu verjagen!

Nicht unentschlossen, bloss gefühlvoll.

In London macht gegenwärtig folgende Geschichte die Runde: Eine elegante Dame betritt ein Modegeschäft und lässt sich Trauerkleider vorlegen. Das ganze Lager wird vor ihr ausgebreitet, aber die Dame kann und kann sich nicht entschliessen. Zuletzt vertröstet sie den Verkäufer mit den Worten: Ich werde übermorgen nochmals vorbeikommen . . . und auf dessen enttäuschtes Gesicht hin fügt sie versöhnlich erklärend bei: Mein Mann wird nämlich erst morgen operiert! — — Womit die Unentschlossenheit der Käuferin in geradezu hervorragender Weise gerechtfertigt ist. Zartes weibliches Gefühl nämlich liess sie an dem tödlichen Ausgang der Operation zweifeln. Daher zögerte sie. Angesichts dieser subtilen Tatsache wird man versucht, ähnliches Verhalten der Frau auf ähnlich feinfühlige Motive zurückzuführen. Wie wär's z. B. wenn man die stundenlangen Bedenken der Frauen beim Einkauf von Strassenkleidern und kostspieligen Abendtoiletten darauf zurückführte, dass sie in ihrem Zartgefühl befürchten, der Mann könnte möglicherweise durch die grosse Ausgabe in finanzielle Schwierigkeiten geraten — ausgeschlossen ist das nicht und man kann daher mit dem Anspruch auf einige Wahrscheinlichkeit den Satz aufstellen: Die Frau ist nicht unentschlossen — sie ist bloss gefühlvoll.

Oberammergauer Passionen.

Nach dem Skandal um den Christusdarsteller Anton Lang, der bekanntlich die Passion hatte, seinen Angestellten die Lohngelder zu hinterziehen, kommt uns neue Kunde menschenfreundlicher Passionen aus diesem gesegneten Lande. In einer Antwort der Staatlichen Fachschule für Holzschnitzerei von Oberammergau an eine Berliner Firma, die sich wegen der Herstellung einer bestimmten Holzschnitzerei erkundigt und 10 Mark geboten hatte, steht geschrieben: «Vielleicht macht Ihnen ein Franzose die Arbeit um 10 Mark, denn um einen solchen französischen Künstler wäre es nicht schade, wenn er bei dieser Arbeit verhungern würde.» — Der menschenfreundliche Amtsbruder will also sagen, dass 10 Mark ein Hungerlohn sei und gerade genug um einen Franzosen auf christliche Weise umkommen zu lassen. — Wir wären neugierig zu erfahren, was für eine erhabene Rolle der menschenfreundliche Amtsbruder bei den Passionsspielen mimt. Wenn schon ein Lohnhinterzieher den Christus spielt, wird dieser Mann wohl den lieben Gott selber darstellen.

Amerika

zählt 5,300,000 Arbeitslose. Für Notstandsarbeiten sind 885 Millionen Dollar vorgesehen.

Anonyme Briefe (korbweise)

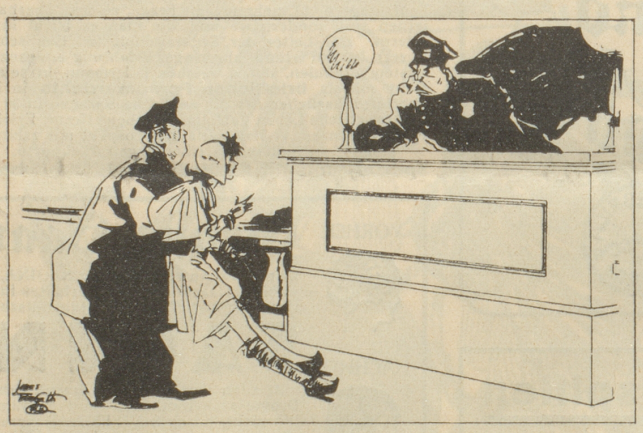
erhält der Dresdener Berichterstatter des Berliner Tageblattes, weil er schrieb, der Soldatentyp bei Remarque sei eigentlich so recht der Typus des sächsischen Soldaten, der sich durch unheroische Pflichterfüllung ausgezeichnet habe. — Das ganze nationale Dresden, voran der Stahlhelm, protestiert gegen diese Gemeinheit und der unvorsichtige Berichterstatter ist förmlich in ein Trommelfeuer von Drohbriefen geraten — — immerhin hat er den Vorteil auf seiner Seite, denn er kann sich in den kalten Tagen den Ofen damit heizen.

70 Pfund

wog die Packung der deutschen Infanterie beim Vormarsch durch die unwegsamen Moraste der russischen Grenzgebiete. Bei 40 Grad Kälte lagen die Leute im Schützengraben. Zu essen hatten sie Rüben und Brot, dem Sägemehl beigemischt war.

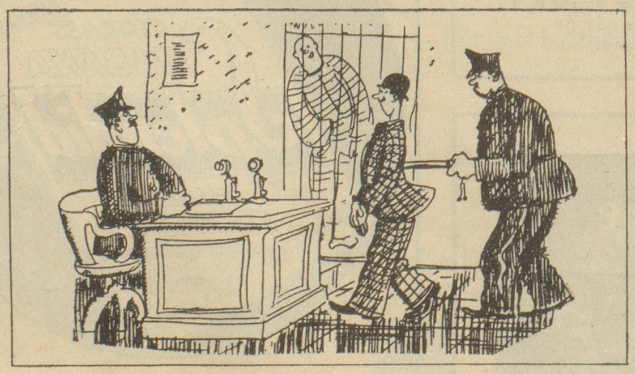
Humor des Auslandes

(London Mail)



„Konnten Sie die Nummer des Autos noch erkennen, das Sie angefahren hat?"
„Nein, es ging zu rasend. Ich sah nur noch, daß die Frau, die drin saß, einen blauen Glockenhut, unechte Perlen, Schwedenhandschuhe, einen Astrachanmantel, fleischfarbene Strümpfe und Krokodillederschuhe trug."

(Judge)



Reviervorsteher: „Soso, Sie sind auch schon wieder da, Rosinengustav?"
„Jawoll! Sind irgendwelche Telephonanrufe inzwischen für mich gewesen?"